

Gemeinsame Stellungnahme der Vertretenden der Berufsbildung und der Hochschulbildung in der Schweiz

Bildungsoffensive zur Stärkung von Wirtschaft und Gesellschaft

Im Rahmen eines runden Tisches haben wir – Vertreterinnen und Vertreter der Berufsbildung und der Hochschulbildung sowie der Forschung in der Schweiz – uns gemeinsam mit der Zukunft des Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandorts Schweiz befasst. Die Diskussionen konzentrierten sich auf die aktuellen Herausforderungen in unseren jeweiligen Bereichen und auf den prioritären Handlungsbedarf. Die Ergebnisse dieser Gesamtschau zeigen, dass in allen Bereichen eine Bildungsoffensive notwendig ist, um Wirtschaft und Gesellschaft in den aktuellen Herausforderungen wirkungsvoll zu unterstützen und das Potential an Fachkräften in der Schweiz auszuschöpfen. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Substanz als Ganzes zu erhalten, wo notwendig die Systeme an die aktuellen Herausforderungen anzupassen und so die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern. Mit diesem Schulterschluss engagieren wir uns gemeinsam für die Zukunft des gesamten BFI-Standorts Schweiz und fordern die Politik auf, die hierfür notwendigen finanziellen Mittel einzusetzen.

Potentiale bessere ausschöpfen

Eine der grössten Herausforderungen für alle Bereiche der Schweizer Bildung besteht heute darin, die von Wirtschaft, Gesellschaft und Forschung benötigten Fachkräfte auszubilden. Wenn wir die angestrebten Ziele erreichen wollen, müssen wir das vorhandene Potential in unserem Land künftig noch besser ausschöpfen. Dazu sind in allen höheren Bildungswegen umfassende Reformen notwendig.

In der beruflichen Bildung hat die Stärkung der Tertiärstufe – der höheren Berufsbildung (HBB) – Priorität. Diese arbeitsmarktnahen Ausbildungen bieten exzellente Qualifikationen und entsprechen den Bedürfnissen sämtlicher Wirtschaftsbereiche. Sie leisten so einen wertvollen Beitrag im Kampf gegen den herrschenden Fachkräftemangel, insbesondere in Kaderpositionen. Damit sich künftig mehr Berufsleute höher qualifizieren, gilt es die finanziellen Hürden der HBB zu senken. Zu diesem Zweck soll der Bund die Lernenden bei der Teilnahme an Vorbereitungskursen zu eidgenössischen Prüfungen künftig über eine Subjektfinanzierung direkt unterstützen. Um die Qualität des Systems nicht zu gefährden, darf die Förderung der HBB keinesfalls auf Kosten der beruflichen Grundbildung erfolgen.

Im Bereich der anwendungsorientierten und akademischen Hochschulbildung sowie der Forschung gilt es in erster Priorität den wissenschaftlichen Nachwuchs mit neuen Anreizen verstärkt zu fördern. Um die Forschungslaufbahn attraktiver zu gestalten, sind gut dotierte Instrumente zur Förderung der frühen Unabhängigkeit und zusätzliche Stellen mit verbindlichen Karriereperspektiven an den universitären Hochschulen erforderlich. Auf Ebene der Fachhochschulen müssen spezifische

Laufbahnmodelle entwickelt und umgesetzt werden, namentlich anwendungsorientierte Promotionsvorhaben in Kooperation mit den universitären Hochschulen. Dabei gilt es vor allem, das Potential der vorhandenen Talente besser auszuschöpfen und diese dafür zu motivieren, sich im Rahmen der gebotenen Internationalität der Konkurrenz zu stellen.

Mittelwachstum notwendig

Wir – die Vertretenden der Berufsbildung und der Hochschulbildung sowie der Forschung in der Schweiz – erachten die obengenannten Prioritäten aus beiden Bildungsbereichen als zwingend notwendig, wenn der Bildungs- und Forschungsplatz Schweiz auch in Zukunft ein starkes Rückgrat für unsere Wirtschaft und Gesellschaft darstellen soll. Wir unterstützen die gleichen Ziele und wollen die vorhandene Substanz erhalten: Die berufliche Grundbildung ist nach wie vor auf eine starke Unterstützung angewiesen, die Aus- und Weiterbildung gilt es in allen Bereichen weiterzuentwickeln. Ausserdem sind die Rahmenbedingungen für den Forschungsplatz Schweiz weiter zu verbessern, insbesondere im Hinblick auf die gebotene Internationalität sowie im Bereich der Infrastruktur. Um diese Prioritäten erfolgreich umsetzen zu können, zählen wir auf ein entsprechendes Mittelwachstum in der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017-2020. Die geplanten Reformen können mit einer geringeren durchschnittlichen Wachstumsrate als derjenigen in der aktuellen Periode (3,7%) nicht durchgeführt werden, ohne gleichzeitig die Substanz des Schweizer BFI-Systems zu gefährden. Nur mit einer starken Unterstützung des Bundes und der Kantone können wir die aktuellen Herausforderungen angehen und gemeinsam das vorhandene Potential besser ausschöpfen.



Thierry Courvoisier
Präsident Akademien der Wissenschaften Schweiz



Jean-François Rime
Präsident Schweizerischer Gewerbeverband



Martin Vetterli
Präsident SNF-Forschungsrat



Paul Rechsteiner
Präsident Schweizerischer Gewerkschaftsbund



Martine Rahier
Präsidentin swissuniversities



Martin Flügel
Präsident Travail.Suisse